Steinhausen

Haarsträubende Fälle hautnah

Mit Philip Maloney hat Roger Graf eine Kultfigur geschaffen. In Steinhausen erwacht diese zum Leben – für einmal nicht sonntags.

VON WOLF MEYER

Seit zwanzig Jahren löst Philip Maloney, leicht mies gelaunt und im selben Masse angetrunken, die haarsträubenden Fälle eines jeden gemütlichen Sonntags. Insgesamt dreihundertfünfundzwanzig Folgen brachte sein Schöpfer schon zu Papier. Hätte man Roger Graf dazumal allerdings gesagt, er solle in den nächsten zwanzig Jahren sechstausend Seiten über Maloneys brotlose Schnüffeleien schreiben, hätte er das wohl für die Hölle auf Erden gehalten und wäre kurzerhand ausgewandert.

Doch jetzt, da schon so viel Arbeit getan ist und sich ein bislang unbescholtener Radiohörer, der nächsten Sonntag zum ersten Mal die rauchige Stimme im Trenchcoat hört, sechs Jahre lang jeden Sonntag eine der kultigen Geschichten anhören kann, hat sich die Perspektive wohl etwas verändert. Und so ist die Sache doch gar nicht so übel.

Roger Graf spricht über sich, seine Arbeit und das Kreuz mit seiner berühmtesten Figur.
BILD WERNER SCHELBERT

Gemütliche Fragestunde

«Drei Dinge führen zum Erfolg», sagte Roger Graf. Auf einem Podest sass er am letzten Freitagabend in einen ledernen Ohrsessel gelehnt vor einigen hundert Zuschauern im Zentrum Chilematt in Steinhausen und beantwortete gemütlich die Fragen von Andreas Wissmiller zu seiner Person. «Talent, Ausdauer und Glück.» Jedoch reichten schon zwei der drei Tugenden aus, um den Sprung zu schaffen. Sein erstes Maloney-Skript, das später ein Nummer-eins-Bestseller wurde, hatten im Vorfeld acht Verlage abgelehnt, bevor Graf den richtigen fand. Ob diese Tatsache nun unter Ausdauer, Glück oder gar Pech fällt, bleibt unklar.

> **«Drei Dinge führen zum Erfolg: Talent, Ausdauer und Glück.»**
> ROGER GRAF, AUTOR

Was für den Krimiautor aber besonders essenziell ist, sei seine «überbordende Fantasie», wie sie Wissmiller nennt. Es gebe Schriftsteller, die die Inhalte für ihre Geschichten durch geschickte und präzise Beobachtung des Alltags erarbeiten. «Mich könnte man aber auch in einen Raum mit nichts als einer funktionstüchtigen Schreibmaschine sperren, und mir gingen die Ideen nicht aus», sagt der Maloney-Schöpfer.

EXPRESS

- Im Zentrum Chilematt fand ein Krimiabend statt.
- Auf das Autoreninterview folgte eine Lesung.

Geniessen und schmunzeln

Roger Graf möchte aber nicht nur mit seiner berühmtesten Figur Philip Maloney identifiziert werden. Er schreibt auch andere Krimis, etwa «Mann am Gartenzaun», aus dem am Steinhauser Krimiabend auch gleich eine Passage vorgelesen wird. «Im Hinterkopf hat man dann schon manchmal den Gedanken: Wie komme ich hier bloss wieder raus?», erzählt Graf. Doch Maloney hat unspektakulär angefangen und wird seiner Meinung nach auch unspektakulär enden.

Doch bis dahin bleibt hoffentlich noch etwas Zeit. Denn als man die auf das Autoreninterview folgende Lesung mit Michael Schacht und Jodoc Seidel erlebte, tat man eben das, was man in solchen Situationen immer tut: geniessen und schmunzeln. So geht das.

NACHRICHTEN

Kunsthaus Zug: Konzert fällt aus

WEIHNACHTSOLYMPIADE IN UNTERÄGERI

Auf diesem Parcours zählt der Spass